

Gebrechen dulden und tragen soll, daß sie einander vergeben sollen, damit Einigkeit erhalten werde in der Kirchen, damit der Christenhaufe nicht zerrissen, zutrennet werde, und sich in allerlei Rotten und Sekten teilen, daraus denn großer Unrat, Haß und Neid, allerlei Bitterkeit und böse Gift, endlich öffentliche Ketzeri erfolgen möchten.

5 Necesse est enim dissilire concordiam, quando aut episcopi imponunt populo du'rriora onera, nec habent rationem imbecillitatis in populo. Et oriuntur dissidia, quando populus nimis acerbè
10 iudicat de moribus doctorum aut fastidit doctores propter quaedam levia incommoda; quaeruntur enim deinde et aliud doctrinae genus et alii doctores. Econtra perfectio, id est, integritas ecclesiae¹ conservatur, quando firmi tolerant infirmos, quando populus boni consulit quaedam incommoda in moribus doctorum, quando episcopi quaedam condonant imbecillitati populi. De his
15 praeceptis aequitatis pleni sunt libri omnium sapientium, ut in hac vitae consuetudine multa condonemus inter nos propter communem tranquillitatem. Et de ea cum hic tum alias saepe praecipit
20 Paulus. Quare adversarii imprudenter ratiocinantur ex nomine perfectionis, quod dilectio iustificet², cum Paulus de integritate et tranquillitate communi loquatur. Et sic interpretatur hunc locum
25 Ambrosius: Sicut aedificium dicitur perfectum seu integrum, cum omnes partes apte inter se coagmentatae sunt³. Turpe est autem adversariis, tantopere praedicare dilectionem, cum nusquam
30 praestent eam. Quid nunc agunt? Dissipant ecclesias, scribunt leges sanguine, et has proponunt Caesari, clementissimo Principi, promulgandas, trucidant sacerdotes et alios bonos viros, si quis leviter significavit se aliquem manifestum
35 abusum non omnino probare. Haec non conveniunt ad ista praeconia dilectionis, quae si sequerentur adversarii, ecclesiae tranquillae essent et res publica pacata.
40 Nam hi tumultus consiliscerent, si adversarii non nimis acerbè exigerent quasdam traditiones inutiles ad pietatem, quarum plerasque ne ipsi quidem observant, qui vehementissime defendunt eas.
45 Sed sibi facile ignoscunt, aliis non item, ut ille apud poëtam: Egomet mi ignosco, Maenius inquit³. Id autem alienissimum est ab his encomiis dilectionis, quae hic ex Paulo recitant, nec magis intelligunt,
50 quam parietes intelligunt vocem, quam reddunt.

Denn die Einigkeit kann nicht bleiben, 233
wenn die Bischöfe ohne alle Ursache zu (112)
schwere Bür'den auflegen dem Volk. Auch M 127
werden daraus leichtlich Rotten, wenn das
Volk aufs geschwindest alles will meistern
und auseßen an der Bischöfe oder Prediger
Wandel und Leben, oder wenn sie alsbald
der Prediger müde werden, etwa um eines
kleinen Gebrechens willen; da folget viel
groß Unrats. Alsdenn bald suchet man aus 234
derselbig Verbitterung andere Lehrer und (113)
andere Prediger. Wiederum wird erhalten
Vollkommenheit und Einigkeit, das ist, die
Kirche bleibt unzutrennet und ganz, wenn
die Starken die Schwachen dulden und tra- 235
gen, wenn das Volk mit seinen Predigern (114)
auch Geduld hat, wenn die Bischöfe und
Prediger wiederum allerlei Schwachheit, Gebrechen dem Volk nach Gelegenheit wissen
zu gut zu halten. Von dem Wege und der
Weis, Einigkeit zu halten, ist auch viel
allenthalben geschrieben in den Büchern der
Philosophi und Weltweisen. Denn wir
müssen einander viel vergeben und für gut
haben um Einigkeit willen. Und davon redet
Paulus mehr denn an einem Ort. Darum
schließen die Widersacher nicht recht, daß die
Liebe solle für Gott gerecht machen. Denn
Paulus redet da nicht von der Vollkommen- 236
heit oder Heiligkeit der Personen, wie sie (115)
wähnen, sondern sagt: Die Liebe mach ein
stilles Wesen in der Kirchen. Und also legt
den Spruch auch Ambrosius aus: „Gleich-
wie ein Gebäu ganz ist, wenn alle Stücke
zusammen hangen 2c.“ Es sollten sich aber
die Widersacher auch wohl schämen, daß sie
so trefflich hoch von der Liebe schreiben und
predigen und Liebe, Liebe in allen ihren
Büchern schreiben und schreien, und gar
keine Liebe erzeugen. Denn wie ein schöne
Christenliebe ist das, daß sie durch ihre un-
gehört Tyrannei zutrennen und zureißen die
Einigkeit der Kirchen, so sie nichts denn
Blutbriefe und tyrannisch Gebot ausgehen
zu lassen dem allerlößlichsten Kaiser gern
das Argeß wollten einbilden. Sie erwürgen
die Priester und viel andere fromme, eheliche
Leute keiner ander Ursache halben, denn 237
daß sie allein öffentliche, schändliche Miß- (116)
bräuche anfechten. Sie wollten gerne, daß
alle die tot wären, die wider ihre gottlose
Lehre mit einem Wort mucken. Das alles
reimet sich gar übel zu dem großen Rühmen

¹) CR 27, 100f.
falschlich Maenius.

²) 3 Nicht im Ambrosianer.

³) Horaz Sat. I, 3, 23. Ed. pr.

von Liebe, von caritas zc. Denn wenn bei den Widersachern ein Tröpflein Liebe wäre, so könnte man wohl Frieden und Einigkeit in der Kirchen machen, wenn sie ihre Menschen-satzunge, welche doch nichts zu christlicher Lehre oder Leben nütze sein, nicht also aus lauter rachgieriger Bitterkeit und pharisäischem Neid wider die erkannte Wahrheit verfechten, sonderlich so sie ihre Satzungen selbst nicht recht halten.

5

- 238 (117) Ex Petro citant et hanc sententiam:
 Petr. 4, 8. M 128. Universa delicta operit caritas¹. 'Constat et Petrum loqui de dilectione erga proximum, quia hunc locum accommodat ad praeceptum, quo iubet, ut diligant se mutuo. Neque vero ulli apostolo in mentem venire potuit, 'quod dilectio nostra vincat peccatum et mortem, quod dilectio sit propitiatio, propter quam Deus reconcilietur omisso mediatore Christo, quod dilectio sit iustitia sine mediatore Christo. Haec enim dilectio, si qua esset, esset iustitia legis non evangelii, quod promittit nobis reconciliationem et iustitiam, si credamus, quod propter Christum propitiatorem pater placatus sit, quod donentur nobis merita Christi. Ideo Petrus paulo ante iubet, (118) ut accedamus ad Christum, ut aedificemur super Christum. Et addit: Qui crediderit in eum, non confundetur. Dilectio nostra non liberat nos a confusione, cum Deus iudicat et arguit nos. Sed fides in Christum liberat in his pavoribus, quia scimus propter Christum nobis ignosci.

- 240 (119) Ceterum haec sententia de dilectione sumpta est ex Proverbiis, ubi antithesis clare ostendit, quomodo intelligi debeat: Odiū suscitāt rixas, et universa delicta tegit dilectio. Idem prorsus docet, quod 241 (120) illa Pauli sententia ex Colossensibus sumpta, ut, si quae dissensiones inciderint, mitigentur et componantur aequitate et commoditate nostra. Dissensiones, inquit, crescunt odiis, ut saepe videmus ex levissimis offensionibus maximas fieri tragoedias. Inciderant quaedam inter C. Caesarem et Pompeium leves offensiones, in quibus si alter alteri paululum cessisset, non extitisset 242 bellum civile. Sed dum uterque morem (121) gerit odio suo, ex re nihili maximi motus orti sunt. Et multae in ecclesia haereses ortae sunt tantum odio doc-

Aus dem Apostel Petro ziehen sie auch an den Spruch, da er sagt: „Die Liebe decket zu die 'Mennige der Sünde.“ Nu ist es gewiß, daß Petrus da auch redet von der Liebe gegen dem Nächsten. Denn er redet daselbst 10 von dem Gebot der Liebe, 'da geboten ist, daß wir uns untereinander lieben sollen. So ist es auch keinem Apostel nie in seine Gedanken kommen, daß die Liebe sollt den Tod überwinden oder die Sünde, daß die 15 Liebe sollt ein Verführung sein ohne den Mittler Christum, daß die Liebe sollt unser Gerechtigkeit sein ohne den Versühner Christum. Denn die Liebe, wenn wir sie schon gleich haben, so ist es nichts mehr denn ein 20 Gerechtigkeit des Gesetzes, sie ist je nicht Christus, durch welchen wir allein gerecht werden, wenn wir gläuben, daß um des Mittlers willen uns der Vater gnädig ist, daß uns sein Verdienst geschenkt wird. 25 Darum kurz zuvor vermahnet Petrus, daß wir uns sollen zu Christo halten, daß wir auf ihnen als den Eckstein erbauet werden. Denn er saget: „Wer an ihnen gläubet, der wird nicht zu Schanden werden.“ Mit un- 30 fern Werken und Leben werden wir wahrlich für Gottes Urteil und Angesicht mit Schanden bestehen. Aber der Glaub, durch welchen Christus unser wird, der erlöset uns von solchen Schrecken des Tods. Denn durch 35 die Verheißung sind wir recht gewiß, daß uns durch Christum die Sünde vergeben ist.

Und das Wort 1. Petr. 4.: „Die Liebe decket der Sünde Mennige zc.“, ist genommen aus den Sprüchen Salomonis, da er sagt: 40 „Haß richtet Hader an, aber die Liebe, die decket der Sünde Mennige zu.“ Da gibet der Text klar an ihm selbst gnug, daß er von der Liebe redet gegen dem Nächsten, und nicht von der Liebe gegen Gott. Und er will gleich 45 daselbige, das der nächste Spruch Pauli zu den Kolossern sagt, nämlich daß wir uns sollen fleißigen, brüderlich, freundlich zu leben, also daß einer dem andern viel zu gut halte, daß Unlust und Zwiespalt vermeidet wer- 50 den, als sollt er sagen: Zwiespalt erwächst aus Haß; wie wir denn sehen, daß aus geringen Flinckin oft groß Feuer angehet. Es waren nicht so große Sachen, darüber erst C. Cäsar und Pompejus uneins worden, 55 und wo einer dem andern gewichen hätte, so

¹) Nicht in Conf., aber 3. B. Herborn, Enchiridion II. Corp. Cath. XII, S. 21, 12.

torum. Itaque non de propriis delictis, sed de alienis loquitur, cum ait: Dilectio tegit delicta; videlicet aliena, et quidem inter homines, id est, etiamsi quae offensiones incidunt, tamen dilectio dissimulat, ignoscit, cedit, non agit omnia summo iure. Petrus igitur non hoc vult, quod dilectio coram Deo mereatur remissionem peccatorum, quod sit propitiatio excluso mediatore Christo, quod regeneret ac iustificet¹, sed quod erga homines non sit morosa, non aspera, non intractabilis, quod quaedam errata amicorum dissimulet, quod mores aliorum etiam asperiores boni consulat, sicut vulgaris quaedam sententia praecipit: Mores amici noveris, non oderis². Neque temere de hoc officio dilectionis toties praecipiunt apostoli, quod philosophi vocant *ἐπιεικειαν*³. Necessaria est enim haec virtus ad publicam concordiam retinendam, quae non potest durare, nisi multa dissimulent, multa condonent inter se pastores et ecclesiae.

Feile zu gut, vergibt brüderlich dem Nächsten, stillt, weiset sich selbst und weicht um Friedes willen, wie auch lehret der Spruch: Amici vitia noris, non oderis, das ist, ich soll meines Freunds Weise lernen, aber ihn (ob es nicht alles schnurgleich ist) darum nicht hassen. Und die Apostel vermahnern nicht ohn Ursache zu solcher Liebe, welches die Philosophi Epiitian genennet haben. Denn sollen Leute in Einigkeit beinander sein oder bleiben, es sei in der Kirchen oder auch weltlichem Regiment, so müssen sie nicht alle Gebrechen gegen einander auf der Goldwage abrechnen, sie müssen lassen einander fast viel mit dem Wasser fürüber gehen und immer zu gut halten, so viel auch immer möglich, brüderlich mit einander Geduld haben.

Ex Iacobo citant: Videtis igitur, quod ex operibus iustificatur homo, et non ex fide sola⁴. Neque alius locus ullus magis putatur officere nostrae sententiae, sed est facilis et plana responsio. Si non assuant adversarii suas opiniones de meritis operum, Iacobi verba nihil habent incommodi. Sed ubicunque sit mentio operum, adversarii affingunt suas impias opiniones, quod per bona opera mereamur remissionem peccatorum, quod bona opera sint propitiatio ac pretium, propter quod Deus nobis reconcilietur, quod bona opera vincant terrores peccati et mortis, quod bona opera coram Deo propter suam bonitatem sint accepta, nec egeant misericordia et propitiatore Christo. Horum nihil venit in mentem Iacobo, quae tamen omnia nunc defendunt adversarii praetextu sententiae Iacobi.

wäre der folgende große Krieg, so viel Blutvergießen, so manch groß Unglück und Unrat nicht daraus kommen. Aber da ein jeder mit dem Kopf hindurch wollte, ist der große unsägliche Schade, Zurüttung des ganzen römischen Regiments der Zeit erfolgt. Und es sein viel Ketzereien daher erwachsen, daß Prediger auf einander sind verbittert worden. So ist nu Petri Spruch also zu verstehen: „Die Liebe decket der Sunde Mennige zu“, das ist, die Liebe decket des Nächsten Sunde. Das ist, ob sich gleichwohl Unwill unter Christen begibt, so trägt doch die Liebe alles, übersieht gern, weicht dem Nächsten, duldet und trägt brüderlich seine Gebrechen, und suchet nicht alles aufs schärfest. So will nu Petrus das gar nicht, daß die Liebe für Gott verdiente Vergebung der Sunde, daß die Liebe uns Gott versühne ohne den Mittler Christum, (122) daß wir durch die Liebe sollten Gott angenehm sein ohne den Mittler Christum; sondern das will Petrus: daß, in welchem christliche Liebe ist, der ist nicht eigensinnig, nicht hart und unfreundlich, sondern hält leichtlich dem Nächsten sein Gebrechen und

Auch ziehen sie den Spruch aus dem Aposteln Iacobo an und sagen: „Sehet ihr nu, daß wir nicht allein durch den Glauben, sondern durch Werke für Gott gerecht werden.“ Und sie wollen wännen, der Spruch sei fast stark wider unser Lehre. Aber wenn die Widersacher allein ihre Träume außen lassen und nicht hinan fliden, was sie wollen, so ist die Antwort leicht. Denn des Apostels Iacobi Spruch hat wohl seinen einfältigen Verstand, aber die Widersacher erdichten das dazu, daß wir durch unser Werke verdienen Vergebung der Sunde, item daß die guten Werke ein Versöhnung sein, dadurch uns Gott gnädig wird, item daß wir durch die guten Werke überwinden können die großen Macht des Teufels, des Tods und der Sunde, item daß unser gute Werke an ihnen selbst für Gott so angenehm und groß geacht sein, daß wir des Mittlers Christi nicht dürfen. Der keines ist dem

¹) regeneret ac iustificet] propter dilectionem simus accepti, non propter mediatorem Christum. Seit Ed. 1531. 8^o. ²) Porphy. zu Horaz Sat. I 3, 32. Otto, Sprichwörter der Römer S. 22. ³) f. o. S. 103, Anm. 4. ⁴) CR 27, 98.